



### Bewerbung läuft

3. Auflage der „Originale“

Die „Originale“ findet 2018 in ihrer 3. Auflage vom 5. bis 7. Oktober im Forum Merzhausen statt. Die Veranstalter Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg e.V. und die Handwerkskammer Freiburg verbinden mit dieser in den vergangenen Jahren sehr erfolgreichen regionalen Messe auf attraktive Weise Kunst und Handwerk.

Bis zum 9. April können sich nun Anbieter von angewandter Kunst, Kunsthandwerk, Handwerk und Design bewerben.

Auf der „Originale“ stehen die gestalterische Originalität und die handwerkliche Ausführung im Vordergrund – das „selbst Geschaffene“, „Unverfälschte“ und „Einzigartige“. Von den teilnehmenden Werkstätten und Ateliers werden eigene Arbeiten mit individueller Handschrift von hoher Qualität erwartet.

Die **Anmeldung** kann 2018 erstmals online erfolgen. Weitere Informationen zu den Anmeldebedingungen finden Sie auf [www.originale-freiburg.de](http://www.originale-freiburg.de)

### Innovationspreis des Landes

Dr.-Rudolf-Eberle-Preis 2018 ausgeschrieben

Der Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg geht in eine neue Runde: Bereits Ende Februar startete der Bewerbungszeitraum für die Auszeichnung, die mit insgesamt 50.000 Euro dotiert ist und dem früheren Wirtschaftsminister Dr. Rudolf Eberle gewidmet ist. Mit dem Innovationspreis wollen wir den Ideenreichtum und die Kreativität des Mittelstandes auszeichnen und die klugen Köpfe unserer Südwestwirtschaft sichtbar machen. Mit dem Preis werden seit über 30 Jahren kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks und der Industrie für beispielhafte Leistungen bei der Entwicklung oder Anwendung neuer Produkte und technischer Verfahren moderner Technologien ausgezeichnet.

### Bewertung nach Fortschritt, Leistung und Erfolg

Bewerbungen können bis zum 31. Mai eingereicht werden. An dem Wettbewerb können Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten, einem maximalen Jahresumsatz von bis zu 100 Millionen Euro und Sitz in Baden-Württemberg teilnehmen. Die eingereichten Bewerbungen werden von einer Fachjury aus Wirtschaft und Wissenschaft nach technischem Fortschritt, besonderer unternehmerischer Leistung und nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg bewertet. Ein Sonderpreis der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft in Höhe von 7.500 Euro soll zudem an ein junges Unternehmen vergeben werden.

Weitere Informationen zum Wettbewerb sowie die Ausschreibungsunterlagen finden Sie im Internet unter [www.innovationspreis-bw.de](http://www.innovationspreis-bw.de)

### Meistervorbereitungskurs für Zahntechniker

Der nächste Meistervorbereitungskurs für das Zahntechniker-Handwerk startet am 20. August nach dem Konzept „Meister C+“. Im Kurs sind analoge und digitale Technologien eng verknüpft und der Lehrgang „anerkannte CAD/CAM/CNC-Fachkraft digitale Zahntechnik“ ist integriert. Informationen unter: [www.zahntechnik.wissen-hoch-drei.de](http://www.zahntechnik.wissen-hoch-drei.de) oder direkt bei Irmgard Pöppelmann, 0761/1525067.

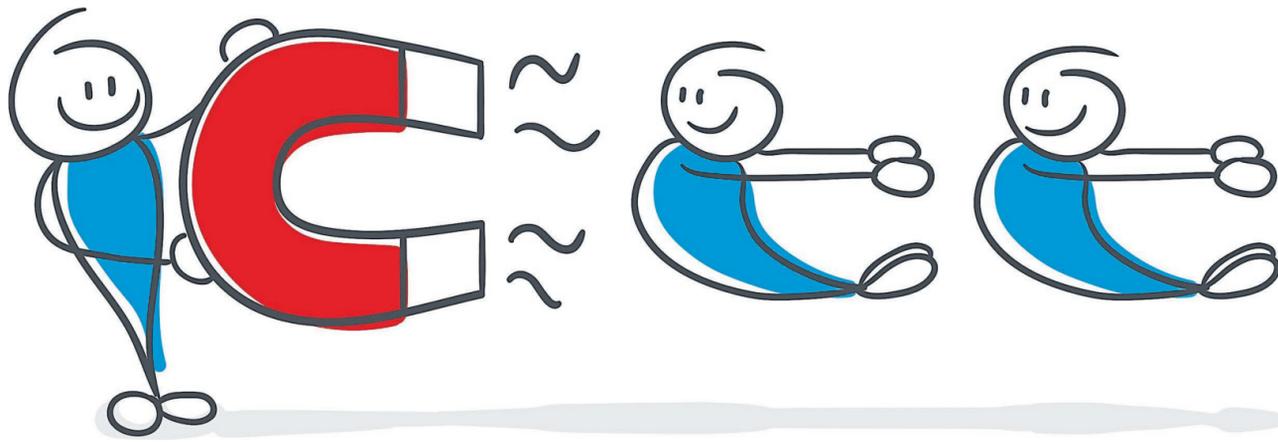


Illustration: strichfiguren.de/Fotolia

## „Spaß am Werk und Erfolg am Markt“

Interview mit Kerstin Wadehn, neue Personalberaterin bei der Handwerkskammer



Kerstin Wadehn.

Foto: privat

Welche Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf das Handwerk zu und wie können Landesregierung, Handwerkskammern und Verbände den Betrieben unterstützend zu Seite stehen? Der Beantwortung dieser Fragen widmet sich seit 2016 die Initiative „Handwerk 2025“. Nach landesweiten Workshops 2016 und der Arbeit zweier Expertengruppen 2017 geht es seit 2018 an die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Ziel ist es, das Handwerk in Sachen Strategie, Digitalisierung und Personalmanagement zu stärken. „Das Handwerk in Baden-Württemberg muss sich strategisch und personell für die Herausforderungen der Zukunft rüsten. Mit unseren neuen Beratungsangeboten zur Unternehmensstrategie und zur Personalpolitik unterstützen wir das Handwerk dabei, passgenaue Konzepte für den technologischen Wandel und den Fachkräftewettbewerb zu finden“, gab Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut am 10. Januar in Stuttgart bekannt.

### „Personaloffensive Handwerk 2025“

Die „Personaloffensive Handwerk 2025“ umfasst unter anderem die Förderung von Personalberatern/-beraterinnen bei den Handwerkskammern, die die Betriebe kostenlos betreuen. Die DHZ sprach mit Kerstin Wadehn, die im Januar 2018 die Stelle bei der Handwerkskammer Freiburg übernommen hat, über ihre Aufgaben und Ziele.

**DHZ:** Frau Wadehn, Ihre Funktion ist eng mit der baden-württembergischen Initiative „Handwerk 2025“ verknüpft. Können Sie ein paar Sätze zu den Hintergründen sagen?

**Kerstin Wadehn:** Von den Veränderungen und Umwälzungen in Wirtschaft und Gesellschaft bleibt kein Unternehmen verschont. So hat die Initiative „Handwerk 2025“ drei Handlungsfelder im Fokus: Strategie, Digitalisierung und Personal. Ziel ist es, das Handwerk in Baden-Württemberg für die Zukunft fit zu machen bzw. zu halten. Die Personaloffensive dreht sich um die Menschen in den Betrieben: Welche Instrumente gibt es, um die Personalverwaltung zu vereinfachen? Auf welchen Wegen findet und bindet man Fachkräfte? Wie entwickelt man die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiter? Bei diesen und vielen anderen Fragen stehen die Handwerkskammern den Betrieben mit Rat und Tat zur Seite.

**DHZ:** In einem ersten Schritt haben Sie eine Umfrage unter den Betrieben gestartet. Was hat Ihre Erwartungen bestätigt? Welche Ergebnisse haben Sie überrascht?

**Wadehn:** Die Umfrage diente dazu, ein Stimmungsbild aufzunehmen und zu erfahren, welche Personalthemen die Betriebe wirklich umtreiben. Wenig überraschend war, dass 95 Prozent der teil-

nehmenden Betriebe sehr viel mehr Zeit und Energie in die Suche nach geeigneten Fachkräften investieren müssen. Dabei setzt man eher auf konventionelle denn auf kreative Suchmethoden. Findet man gute Leute, dann scheitert es vielfach an unterschiedlichen Vorstellungen der Betriebe und Bewerber. Hier muss klar werden, dass gute Fachkräfte die Wahl haben und die Spielregeln zumindest mitbestimmen. Als Motiv für die Kündigung durch Mitarbeiter werden oft bessere Verdienstmöglichkeiten in anderen Unternehmen oder Industrien vermutet. So überrascht das Ergebnis dieser Stichprobe, dass Geld zwar wichtig, aber längst nicht der Hauptgrund ist. Auch Abwerbungen kommen im Teilnehmerkreis nicht so häufig vor, wie sonst berichtet wird. Übrigens: Über 80 Prozent der Betriebe geben an, dass Anerkennung und Wertschätzung bei ihnen selbstverständlich sind. „Nicht geschimpft ist genug gelobt“ – das ist demnach nur ein hartnäckiger Mythos. Allerdings wäre interessant zu erfahren, ob die Mitarbeiter das genauso sehen und empfinden.

„Gute Fachkräfte haben die Wahl und können die Spielregeln zumindest mitbestimmen.“

Kerstin Wadehn

**DHZ:** Die Internationale Handwerksmesse in München ging gerade zu Ende. Das Motto lautete „Die nächste Generation“. Haben Sie schon Erfahrungen mit der nächsten Generation gemacht? Was ist Ihr Eindruck?

**Wadehn:** In der Demografieberatung habe ich mich intensiv mit dem Thema Generationen beschäftigt. Sie sollten nicht in Stereotypen-Schubladen gesteckt werden. Heute ist vielmehr auch in der Personalarbeit der Trend zur Individualisierung zu beobachten. Beispielsweise lernt jeder anders, was bei der Weiterentwicklung berücksichtigt werden muss. Fest steht jedoch, dass jede Generation von den Umständen ihrer Zeit geprägt wird. So haben die Jüngeren allein durch die vielerorts fehlenden Fachkräfte am Arbeitsmarkt die Macht, selbstbewusst Forderungen zu stellen und Veränderungen voranzutreiben. Konventionelle Methoden des Personalmanagements funktionieren dann auf einmal nicht mehr. Menschen suchen Spaß und Sinn in ihrer Berufstätigkeit. Sie wollen ein faires Miteinander und ein gut ausgestattetes, modernes Arbeitsumfeld. Sie wünschen



sich Aufmerksamkeit und Anerkennung ihrer Leistung. Das hat allerdings wenig mit Generationen zu tun. Der Nachdruck der Jüngeren jedoch verändert Kultur, Führung und Klima in Unternehmen. Das wiederum kommt am Ende allen zugute. Spannend wird es also, wenn nun die Jungmanager das Ruder übernehmen und aus ihrem Verständnis heraus die Betriebe „umkrempleln“, dynamischer und digitaler machen. Hier ist die Auseinandersetzung mit strategischen Themen in vollem Gange.

**DHZ:** Was können die Betriebe von Ihnen in den kommenden zwei Jahren erwarten?

**Wadehn:** Die „Personaloffensive Handwerk 2025“ bietet den Betrieben umfassende Unterstützung mit Informationen, Veranstaltungen und Beratung. So wird derzeit eine Internet-Plattform mit Werkzeugen für die Personalarbeit aufgebaut. Im Rahmen von Veranstaltungen erfahren die Teilnehmer mehr zu brennenden Themen und herausragenden Praxisbeispielen. Ferner stehen jedem Betrieb acht kostenlose Beratertage zur Verfügung. Hier werden gemeinsam die individuellen Herausforderungen beleuchtet und Lösungswege gebnet. Von mir persönlich erhalten die Betriebe einen Mix aus langjähriger Berufs- und Beratungserfahrung und pragmatischer Herangehensweise mit einer Prise friesisch-herbem Humor. Viele strukturelle, wirtschaftliche und politische Probleme werden wir nicht von heute auf morgen lösen können. Auch brauchen Veränderungen für Mensch und Organisation sehr viel Zeit, um sicht- und spürbare Ergebnisse zu erzielen. Wichtig ist, sich auf die Reise zu machen und gemeinsam die Stolpersteine nach und nach aus dem Weg zu räumen – oder auch mal geschickt zu umschiffen. Mir geht es darum, Arbeit mit und für Menschen zu gestalten. Für mehr Spaß am Werk und mehr Erfolg am Markt.

**DHZ:** Danke für das Gespräch.

Die **Ergebnisse der Umfrage** finden Sie unter [www.hwk-freiburg.de/handwerk2025](http://www.hwk-freiburg.de/handwerk2025)

### Venetien im Juni

Handwerkskammer lädt zu Ausbilderreise ein

Sie bilden junge Leute aus und möchten erfahren, wie die Ausbildung im Handwerk in Italien betrieblich und schulisch organisiert ist? Dann bietet Ihnen die Handwerkskammer vom 11. bis 14. Juni eine Ausbilderreise nach Venetien an.

Auf dem Programm stehen unter anderem ein Empfang bei der Handwerkskammer Padua (Unione Provinciale Artigiani Padova) und ein Besuch des Ausbildungszentrums UPA Formazione. Im Vordergrund stehen dabei das Kennenlernen der italienischen Aus- und Weiterbildung und Gespräche zur Situation italienischer Handwerksbetriebe in Venetien. Der Besuch italienischer Handwerksbetriebe, ein Stadtrundgang durch Padua und die gemeinsame Teilnahme mit der UPA an der Prozession zu Ehren des Heiligen Antonius runden die Reise ab.

Die Reise wird aus Mitteln des Berufsbildungsprogramms „Erasmus+“ gefördert und deckt die Kosten für An- und Abreise, Übernachtung, gemeinsame Mittag- und Abendessen, Reisebegleitung und das Fachprogramm in Padua ab.

**Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer:** Heike Schierbaum, betriebliche Mobilitätsberatung, Tel. 0761/21800 595, Fax 0761/21800 555 [heike.schierbaum@hwk-freiburg.de](mailto:heike.schierbaum@hwk-freiburg.de).

Alle Informationen auf einen Blick finden Sie in unserem Informationsflyer. Interessierte Ausbilder können sich bis zum 31. März mit unserem Anmeldeformular [www.hwk-freiburg.de/ausbilderreise-padua](http://www.hwk-freiburg.de/ausbilderreise-padua) anmelden

### Ausbildung der Ausbilder

Kursangebot der Gewerbe Akademie in Freiburg

Wer in seinem Betrieb als Ausbilder tätig sein will, muss eine Qualifikation nachweisen. Diese „Ausbildung der Ausbilder/-innen“ (AdA-Schein) können Interessenten an der Gewerbe Akademie am Standort Freiburg in der Zeit von April bis Juli in Teilzeit absolvieren. Die Prüfung nach der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) erfordert neben der persönlichen und fachlichen Eignung des Ausbilders auch die berufs- und arbeitspädagogische Kompetenz.

Der Kurs dient zur Vorbereitung auf die AEVO bei der Handwerkskammer Freiburg.

**Termin:** 14. bis 19. Juli, jeden Donnerstag von 18.15 bis 21.30 Uhr und Samstag von 8 bis 13 Uhr.

Zu den Aufgaben des Ausbilders gehört es, die Ausbildungsvoraussetzungen zu prüfen, die Ausbildung zu planen, die Auszubildenden mit einzustellen und die Ausbildung durchzuführen. Der Schein ist anrechenbar als Teil 4 der Meisterausbildung.

Die Lehrgangskosten können unter bestimmten Voraussetzungen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds oder mit dem Bildungsgutschein der Arbeitsagentur gefördert werden.

Weitere Auskünfte erteilt die Gewerbe Akademie Freiburg unter Tel. 0761/15250-0 oder unter [www.wissen-hoch-drei.de](http://www.wissen-hoch-drei.de)

### Impressum

Handwerkskammer Freiburg informiert, Bismarckallee 6, 79098 Freiburg, Telefon (0761) 21800-0, Telefax (0761) 21800-333  
Verantwortlich: Geschäftsführer Rainer Botsch  
Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.



# „Junge Wilde“, altes Handwerk

DHZ-Serie, Teil 2: Außergewöhnliche junge Handwerker und ihre Berufe

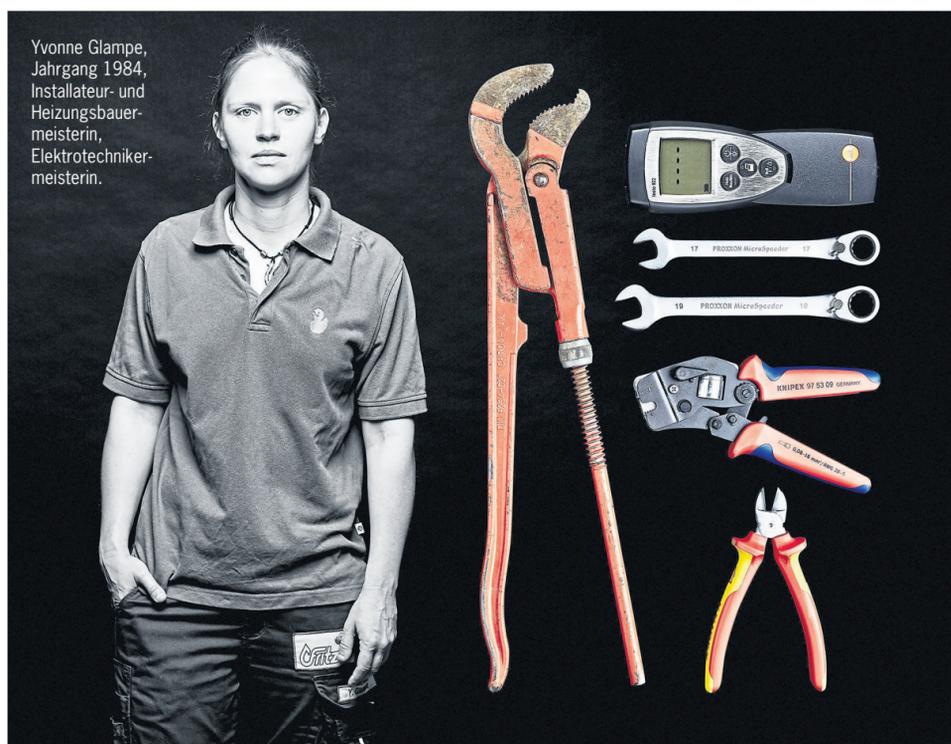
Für die Serie „junge Wilde“ sprach die DHZ mit Friseurmeister Marco Trenkle und Elektrotechnikermeisterin und Installateur- und Heizungsbauermeisterin Yvonne Glampe.

**DHZ: Was macht Sie zur „jungem Wilden“?**

**Yvonne Glampe:** Installateur-, Heizungs- und Elektrotechnikmeisterin und Ausbildungsleiterin, Beisitzerin des Prüfungsausschusses der SHK-Innung und K-1-Kickboxsportlerin: Geht's noch wilder? Ich bin Leistungssportlerin und somit erfolgsorientiert. Mein Trainer meinte, man muss in Bewegung bleiben, sonst läuft man Gefahr, k.o. zu gehen. Besser kann ich mein Leben nicht beschreiben.

**DHZ: Sie arbeiten als Meisterin im Installateur- und Heizungsbauer- sowie im Elektrotechniker-Handwerk. Wie kamen Sie zu den für eine Frau immer noch recht untypischen Berufen?**

**Glampe:** Ich habe den Hauptschulabschluss gemacht. In Baden-Württemberg gehen dann viele zwei Jahre auf die Berufsfachschule und schließen mit der Fachschulreife ab. Im Bereich Elektrotechnik war durch Zufall noch ein Platz frei – also habe ich mir gesagt: Dann eben Elektrotechnik. Das habe ich durchgezogen, aber nie gedacht, dass ich damit Elektroinstallateurin werde. Mit 17 habe ich dann Praktika gemacht. Mein damaliger Kampfsportlehrer im Jiu-Jitsu war Elektromeister. Er hat mir angeboten, dass ich in den Sommerferien auf seiner Baustelle arbeiten kann. Am Anfang fanden meine Eltern das toll. Sie dachten: Wenn die Frau erst mal merkt, wie es auf einem Bau ist, will sie vielleicht doch weiter auf die Schule gehen. Aber englische Vokabeln lernen hat mich zum Beispiel nie interessiert. In Elektrotechnik, Mathematik und Physik hatte ich aber meistens eine „Drei“. Warum? Ich musste nicht lernen. Auch eine „Drei“ war für mich in Ordnung. Nach dem Realschulabschluss konnte ich im zweiten Ausbildungsjahr als Elektroinstallateurin bei meinem



Yvonne Glampe, Jahrgang 1984, Installateur- und Heizungsbauermeisterin, Elektrotechnikermeisterin.

Trainer anfangen. Meine Eltern haben sich tierisch aufgeregt. Aber ich war die glücklichste Person auf meinen Baustellen.

Nach meiner Ausbildung habe ich meinen Rucksack gepackt und bin mit 20 erst einmal ein halbes Jahr nach Kanada gegangen. Nach meiner Rückkehr habe ich keinen Job als Elektroinstallateurin gefunden. Die beliebteste Ausrede der Firmeninhaber war ein fehlendes Damen-Klo. Andere meinten, die Arbeit sei zu schwer. Sie haben, ohne mich zu kennen, einfach nein gesagt. Nachdem mir die Handwerkskammer einen Tipp gegeben hatte, habe ich mich in der Heizungsbranche beworben. Die suchten wohl händeringend Elektriker. Und zack: Die erste Firma hat mich eingestellt. Nach kurzer Zeit in dieser Firma entschied ich mich dann allerdings noch für eine zweite Ausbildung zur Anlagemechanikerin SHK – für schlechte Zeiten. Auch diese Ausbildung konnte ich wieder verkürzen.

**DHZ: Sie haben gleich zwei Meisterbriefe. Was bedeutet der Meisterbrief für Sie persönlich?**

**Glampe:** Nach 24 Monaten als Kundendienstmonteurin habe ich mich für die Vollzeitmeisterschule in Freiburg entschieden. Ich wollte wieder zwölf Wochen Ferien im Jahr haben und mich nicht mehr mit Kollegen über Urlaubstage absprechen müssen. Außerdem dachte ich, was mei-

ne Exmeister können, kann ich allemal. Beim zweiten Meisterabschluss dachte ich mir, jetzt bin ich drin, jetzt bleibe ich dran. Durch die Unterstützung meiner Familie und meines Arbeitgebers war dies auch finanziell machbar. Ich übernehme gerne Verantwortung und habe Spaß daran, Menschen zu motivieren und sie anzuleiten. Der Meister bedeutet für mich große Freiheit mit den Grenzen von selbst und ständig.

**DHZ: Sie brennen für Ihren Beruf – auch als Ausbilderin. Warum? Was motiviert Sie?**

**Glampe:** Warum ich eine gute Ausbilderin bin, kann ich mir nur so erklären: Seit ich 13 Jahre alt bin, mache ich Kampfsport. Hier muss man im Training aufeinander Rücksicht nehmen, sich gegenseitig unterstützen und motivieren. Man muss anderen auch etwas erklären und beibringen. Im Einzelsport ist es einfach so: Wenn du einen Fehler machst, kannst du niemandem die Schuld geben außer dir selbst. Das beinhaltet auch, ehrlich zu sich selbst zu sein. Also versuche ich, jedem, der in mein Leben tritt – ob Azubis, Familie, Freunde oder Trainingskollegen –, klarzumachen, dass nur sie selbst für sich die Verantwortung für ihr Tun und Handeln übernehmen können. Es gibt nichts Schöneres in meinem Leben, als mitzuerleben, wie sich Menschen entwickeln, und mit ihnen ihre Erfolge zu feiern.

Stolz. Seit 2011 versuche ich, mit meinem Salon meinen Beitrag dafür zu leisten, dem Friseurberuf wieder den ihm gebührenden Stellenwert in der Gesellschaft zu geben. Dafür gebe ich richtig Gas und das Tag für Tag. Ich bleibe niemals stehen! Das macht mich zu einem „jungem Wilden“. Seit 7 Jahren habe ich meinen Salon. Das genügt aber nicht. Nebenbei gebe ich Seminare in ganz Deutschland. Die stetige Weiterentwicklung des Könnens und des Berufs ist lebensnotwendig.

**DHZ: Inwiefern Musik und Tattoos?**

**Trenkle:** Es gibt eine weltweite Barberszene, die zusammenhält. Dazu gehören natürlich Männersachen und ein „richtiger“ Mann hört eben Rockmusik, Punk, Rockabilly ... bloß keine Waschlappenmusik. Tattoos zeigen, dass man anders sein will, sich abheben möchte. Zudem waren Tattoos früher nur echten Kerlen vorbehalten, wie zum Beispiel Seemannern. Das lebt der Barber nun wieder aus.

**DHZ: Was macht Ihren Beruf für Sie so besonders?**

**Trenkle:** Der Friseurberuf bedeutet für mich: Ehrlichkeit, Offenheit, Kreativität, Stolz. Und: Immer mit verschiedenen Menschen zu arbeiten, macht diesen Beruf einzigartig.

**DHZ: Was bewegt Sie in Ihrem Berufsalltag?**

**Trenkle:** Am meisten beschäftigt mich im Berufsleben das Ziel, sich immer weiterzuentwickeln und nie stehen zu bleiben. Allerdings ist die Entwicklung in unserer Branche nicht so gut. Der Nachwuchs fehlt. Ich würde mir wünschen, dass die jungen Leute wieder sehen, wie genial der Beruf ist. Zudem beschäftigt mich, dass mir bei vielen der Stolz fehlt – der Stolz auf ihren Beruf. Wir sind keine „Frisösen“, sondern Friseur/Stylisten oder in meinem Fall Haarschneider.

**„Der Meisterbrief ist für mich absolut notwendig!“**

Marco Trenkle

**DHZ: Welche Sicht haben Sie auf den Meisterbrief bzw. die Meisterpflicht auch speziell für Ihren Beruf?**

**Trenkle:** Der Meisterbrief ist für mich absolut notwendig! Ohne Meisterbrief, kein Salon. Das ist Tradition, und zudem benötigt man zum Selbstständigwerden Erfahrung und unternehmerische Ausbildung. In meinen Augen sollte sogar die Gesellenpflicht wieder eingeführt werden. Das heißt, um den Meister zu machen, musste ich mindestens drei Jahre als Geselle tätig gewesen sein. Warum? Wer viel Berufserfahrung besitzt, kann erfolgreich als Unternehmer sein.

**DHZ: Vielen Dank für das Gespräch.**

## Junge Wilde

Die Handwerkskammer Freiburg suchte 2017 „junge Wilde“ im Handwerk, für die ihr Beruf gleichzeitig Berufung ist. Außergewöhnliche junge Handwerker und deren Gefühl für das Besondere wurden in Bildern eingefangen und in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Die Fotos zeigen Vorbilder für alle, die noch nach ihrer Berufung suchen. In den Ausgaben 5 bis 9 stellt die DHZ nun diese jungen Wilden einer breiteren Öffentlichkeit vor.

**DHZ: Herr Trenkle, was macht SIE zum „jungem Wilden“?**

**Marco Trenkle:** Zum Thema „junge Wilde“ muss ich sagen, dass ich das Friseurhandwerk bzw. Barbortum lebe, mit allem, was dazugehört – Musik, Lebenseinstellung, Tattoos und



Marco Trenkle, Jahrgang 1980, Friseurmeister.

Fotos: Markus Dietze

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

# Öffentliche Ausschreibung nach VOL/A

### 1. Auftraggeber:

Handwerkskammer Freiburg  
Körperschaft des öffentlichen Rechts, Bismarckallee 6, D-79098 Freiburg

### 2. a) Verfahrensart:

Öffentliche Ausschreibung nach VOL/A

### b) Vertragsform:

Lieferauftrag

### 3. a) Lieferort:

Gewerbe Akademie, Wasserstraße 19, D-77652 Offenburg

### b) Auftragsgegenstand (detaillierte Angaben auf www.hwk-freiburg.de):

Los 1: Wasserstrahl Schneidanlage

### c) Unterteilung in Lose:

nein

### 4. Lieferfrist:

KW38/2018 (nach Vereinbarung)

### 5. a) Anforderung der Unterlagen bei:

Gewerbe Akademie Offenburg, Wasserstraße 19, D-77652 Offenburg, Gudrun Just, Tel. 0781/793-113, Fax: 0781/793-150, E-Mail: gudrun.just@hwk-freiburg.de  
Unterlagen sind **schriftlich** anzufordern

### b) Schlusstermin der Anforderung:

15.04.2018

### c) Zahlung:

pro Unterlagen 10 Euro

Angaben: GAO INV Digi 2016

per Überweisung Volksbank IBAN DE18 6809 0000 0001 1509 01 oder Barzahlung oder per Verrechnungsscheck an die Gewerbe Akademie Offenburg

### d) Unterlagen werden nach Zahlung per Post versandt oder können abgeholt werden.

### 6. a) Schlusstermin für Angebots-eingang:

18.05.2018, 09:00 Uhr

### b) Anschrift:

Gewerbe Akademie in Offenburg, Wasserstraße 19, D-77652 Offenburg

### c) Sprache:

deutsch

### 7. a) Zur Angebotseröffnung zugelassene Personen:

Bieter sind nicht zugelassen

### b) Angebotseröffnung:

18.05.2018, 10:30 Uhr, Gewerbe Akademie Offenburg, Wasserstraße 19, D-77652 Offenburg,

### 8. Kautions- oder sonstige Sicherheiten:

keine

### 9. Finanzierungs- und Zahlungsbedingungen:

Zahlungen gemäß den Vertragsunterlagen

### 10. Mindestbedingungen:

Anbietende Firmen haben auf Verlangen in geeigneter Weise ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen.

### 11. Bindefrist:

15.06.2018

### 12. Zuschlagskriterien:

a) Der Zuschlag wird nach § 18 VOL/A für das unter Berücksichtigung aller Umstände wirtschaftlichste Angebot erteilt.

### 13. Nebenangebote und Änderungsvorschläge:

Nebenangebote und Änderungsvorschläge sind gesondert anzugeben.

### 14. Vergabepflicht:

Vergabekammer des Bundes, Bundeskartellamt, Kaiser-Friedrich-Straße 16, 53113 Bonn

# Erstausbildung digital

Digitales Zahnlabor in der Gewerbe Akademie in Freiburg eingeweiht

Das Kompetenzzentrum Digitale Zahntechnik feierte am 2. März in der Gewerbe Akademie (GA) in Freiburg die Eröffnung eines digitalen Labors für die Ausbildung im Zahntechniker-Handwerk.

Kammerpräsident Johannes Ullrich begrüßte am Vormittag die geladenen Gäste, darunter Ministerialdirigent Thomas Sondermann vom BMBF, Prof. Dr. Michael Heister; Leiter der Abteilung berufliches Lehren und Lernen, Programme und Modellversuche des BIBB, Heinrich Wenzel, Vorstandsmitglied des VDZI, sowie Harald Prieß, Obermeister der Zahntechniker-Innung Baden.

In den Grußworten der Gäste wurde deutlich, dass das konstruktive Zusammenspiel aller an der Erstausbildung des Handwerkernachwuchses Beteiligten die praktische und schnelle Umsetzung neuer und künftiger Technologien ermöglicht und

so die dringend benötigten Fachkräfte auch für die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft rüstet.

Später begrüßte der Geschäftsführer der Kammer Freiburg, Wolfram Seitz-Schüle, die Betriebsinhaber zahntechnischer Labore, deren Belegschaft, Vertreter der Dentalindustrie, Dozenten und Referenten von Meisterkursen sowie die Vertreter der Berufsschule in Karlsruhe zum Fachforum Zahntechnik.

Zwei interessante Fachvorträge lieferten reichlich Stoff für anschließende Gespräche. Unternehmensberater Gabriel Schandl fesselte die Zuhörer mit seinem Vortrag „Das Beste geben – Wege zum Leistungsglück“. Im Anschluss referierte ZTM Björn Roland von der Firma Dental Design Schnellbacher & Roland über 3D-Druck im Praxisalltag. Das Bundesministerium für Bildung und For-

schung (BMBF) und das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) investierten von Oktober 2016 bis Juni 2019 insgesamt 84 Millionen Euro in die bundesweite Förderung der Digitalisierung von überbetrieblichen Bildungsstätten des Handwerks. Das Kompetenzzentrum Digitale Zahntechnik in der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg beteiligt sich an diesem Sonderprogramm mit dem Projekt „Dental Digital3“. Ziel ist es, die digitalen Technologien systematisch und praxis- und bedarfsorientiert in die überbetrieblichen Lehrgänge zu integrieren. In Absprache mit Berufsschulen, Ausbildungsbetrieben, mit der Zahntechniker-Innung Baden und dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) werden bestehende Lehrgänge modifiziert und neue Lehrgänge konzipiert, pilothaft erprobt und evaluiert.